

Projekt „Digitale Verbindung Liegenschaftskataster/Grundbuch“ in Berlin

Allgemeines

Das Liegenschaftskataster ist das amtliche Verzeichnis aller Grundstücke im Sinne der rechtlich verankerten Eigentumsordnung in der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundbuch legt als öffentliches Register die Eigentumsverhältnisse an den Grundstücken offen, macht die dinglichen Belastungen kenntlich und stellt die Rangverhältnisse der Belastungen untereinander klar. Zusammen bilden sie in Deutschland das Fundament für Immobilieneigentum und Realkredite.

Das Flurstück als geometrisch eindeutig abgegrenzter Teil der Erdoberfläche bildet allein oder zusammen mit anderen Flurstücken das Grundstück und ist somit sowohl Buchungseinheit im Liegenschaftskataster als auch Bezugsgröße im Grundbuch. Die Daten zum Grundstück und zugehörigem Eigentumsverhältnis bilden also eine Schnittmenge zwischen Grundbuch und Liegenschaftskataster. Aufgrund der Maßgabe, dass das Liegenschaftskataster und das Grundbuch hinsichtlich dieser Daten in Übereinstimmung zu halten sind, ist hier ein Datentransfer zum Informationsaustausch notwendig.

In Berlin werden die grundstücksbezogenen Sach- und Geometriedaten des Liegenschaftskatasters in den Datenverarbeitungsverfahren Automatisiertes Liegenschaftsbuch (ALB) und Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK) flächendeckend und aktuell geführt. In der ALK werden darüber hinaus weitere Geoinformationen gespeichert. Das Grundbuch wird maschi-

nell mit der Fachanwendung SolumSTAR (solum = lat. für Grund/Boden; STAR = System für Textverarbeitung, Archivierung und Recherche) betrieben.

ALB

Das ALB wird in zehn Bundesländern eingesetzt. Die Programmierung und die Programmpflege wurde bis Ende 2005 von den Ländern Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz arbeitsteilig geleistet. Die Koordination erfolgte in der zentralen Stelle der Landesvermessung und Geobasisinformation Niedersachsen (LGN). Das Land Berlin setzt das ALB auf der Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung als Nutzungsberechtigter ein. Diese Verwaltungsvereinbarung wurde Ende 2005 von den vier o. g. Ländern gekündigt. Neben Berlin sind noch fünf weitere Bundesländer nutzungsberechtigt.

Die derzeit rund 380 000 Berliner Flurstücke werden vollständig im ALB geführt. Es gibt zwölf Bezirksdatenbanken auf zwölf Liegenschaftsservern, die durch die jeweilige bezirkliche Vermessungsstelle täglich fortgeführt werden. Jede bezirkliche Vermessungsstelle verfügt über eine webbasierte Auskunftskomponente. Bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung steht zusätzlich ein zentraler Server, der täglich durch ein nächtliches Update von allen Bezirksservern aktualisiert wird.

Die Verfahren ALB und ALK werden aufgrund eines Beschlusses der Arbeitsge-

meinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) durch das Verfahren ALKIS® (Amtliches Liegenschaftskataster-Informationssystem) abgelöst. Die Implementierung des Verfahrens ALKIS® erfolgt in Berlin als eigenständiges Projekt des behördlichen Vermessungswesens Berlin unter der Leitung der Abteilung III der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Beteiligung der bezirklichen Vermessungsstellen. Die Projektplanungen gehen davon aus, dass ALKIS® 2009 in Berlin eingesetzt wird und damit die Verfahren ALB und ALK eingestellt werden.

SolumSTAR

SolumSTAR ist eine von einem Länderverbund von 13 Bundesländern entwickelte und eingesetzte Software zur elektronischen Bearbeitung und dauerhaften Archivierung der Grundbuchdaten. In Berlin werden die Grundbücher von den Grundbuchämtern der Amtsgerichte Hohenschönhausen, Köpenick, Lichtenberg, Schöneberg, Spandau und Tempelhof-Kreuzberg geführt. An jedem Standort befindet sich ein Server, der mit einem Zentralrechner verbunden ist. Die Fortführung der Grundbuchdaten wird dezentral von den Grundbuchämtern angestoßen und zentral archiviert.

Mit dem derzeit durchgeführten Projekt „Neuentwicklung eines datenbankgestützten EDV-Grundbuchs“, an dem alle 16 Bundesländer beteiligt sind, wird eine bundeseinheitliche Fachanwendung auf Basis eines datenbankorientierten Grundbuchs entwickelt. Ende des Jahres 2012 wird das Projekt nach derzeitigen Planungen beendet sein. Die neue Fachanwendung wird die in

den Ländern eingesetzten Verfahren ablösen. Der Einsatz des zukünftigen Verfahrens soll dann alle Anforderungen an ein modernes Fachverfahren einschließlich des elektronischen Rechtsverkehrs und der Bedienung der Schnittstelle zu den Programmen der Vermessungsverwaltung erfüllen.

Projekt

Das Projekt „Digitale Verbindung Liegenschaftskataster/Grundbuch“ ist entstanden aus dem Projekt „Amtliche Vermessung Berlin“. In Kooperation mit der Senatsverwaltung für Justiz wird die von den Bundesländern Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen entwickelte digitale Verbindung (Schnittstelle) an die Berliner Belange angepasst und schrittweise eingeführt. Der bislang in Papierform vorgenommene Datenaustausch und die händische Übernahme der Daten in das jeweilige System werden damit durch einen digitalen Transfer nebst automationsunterstützter Übernahme der Daten abgelöst.

Im Rahmen der digitalen Verbindung wird dem Fachverfahren SolumSTAR eine ALB-Grundausrüstung aller Flurstücke des Landes Berlin zur Verfügung gestellt. Diese ALB-Grundausrüstung muss mit den Daten in den Grundbüchern abgeglichen werden, damit die Übereinstimmung zwischen Liegenschaftskataster und Grundbuch gewährleistet und eine widerspruchsfreie Fortführung beider Datenbestände möglich ist. Die Grundbuchämter erfahren für die Zeit des Datenabgleichs personelle Unterstützung im Rahmen von Übergangseinsätzen, da diese zusätzliche Aktion nicht mit dem vorhandenen Personal geleistet werden kann. Um

ein Höchstmaß an Effektivität zu erzielen, wird der Datenabgleich systematisch - von zentraler Stelle geleitet - für alle Grundbuchstandorte vorgenommen. Das hat den Vorteil, dass die zusätzlich eingesetzten Arbeitskräfte der beteiligten Stellen nur für einen begrenzten Zeitraum gebunden werden. Der Datenabgleich wird voraussichtlich Ende des Jahres 2009 vollständig vollzogen sein.

Mit der digitalen Verbindung wird es eine Optimierung der Verfahrensabläufe

und eine Beschleunigung der Abwicklung geben, da rein manuelle Erfassungsarbeiten überwiegend entfallen werden. Durch den Einsatz der IuK-Komponenten werden die Modernisierungsbestrebungen der eGovernment-Initiative des Landes Berlin unterstützt.

(Manuela Menelao,
Senatsverwaltung für Justiz
Jens Hagenhaus,
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung)

„Elektronisch frei Haus“ – Der Zugang zu Fachinformation über Virtuelle Fachbibliotheken

Als im Jahre 1997 die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) darlegte, dass künftig „... virtuelle Fachbibliotheken ... für den wissenschaftlichen Benutzer eine gebündelte Informationsversorgung, aus einer Hand (one-hand-shop-Konzept), möglichst ohne Medienbruch, realisieren sollen...“, zeichnete sich eine neue Art der Literaturrecherche ab, welche heute zum festen Repertoire großer wissenschaftlicher Bibliotheken gehört. Zwar lagen schon längst Kataloge und Datenquellen in elektronischer Form vor und wurden via Internet durchsucht; neu war jedoch der Plan, dass besonders qualifizierte Bibliotheksmitarbeiter die stetig wachsende Menge an Informationen und Quellen, die zu einem Fachgebiet im Netz abgelegt werden, an einer Stelle bündeln, bewerten, sortieren und erschließen, oft auch direkt zugänglich machen sollten. Mussten Wissenschaftler bis dato diverse Quellen einzeln abfragen, und schlossen sich nicht selten lange Beratungsgespräche

und kostspielige Telefonate, oft Reisen zu den gesuchten Dokumenten an, so sollte künftig „... der Benutzer in der Lage sein, sich mit seinem Informationswunsch an eine fachliche Organisationseinheit - die virtuelle Fachbibliothek - zu wenden, in der die Nachweisfunktion, die Zuordnung und die Vermittlung fachlicher Informationen in gedruckter oder elektronischer Form organisatorisch vorbereitet und in der Durchführung kooperativ sichergestellt sind.“[1]

Schon früh hatten Wissenschaftler, Bibliothekare und Förderer darauf aufmerksam gemacht, dass sich mit dem Aufkommen digitaler Informationsumgebungen die Art der Versorgung mit Forschungsliteratur beim wissenschaftlichen Arbeiten nicht nur verändern kann, sondern auch verändern muss. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), jene zentrale Einrichtung, die zur Stärkung der Forschung in Deutschland auch die Infrastruktur der wissenschaftlichen Bibliotheken fortlaufend konzepti-